



Gebet zum Pastoralen Weg



Gott des Lebens,

wir gehen neue Wege als Kirche von Mainz.

Wir teilen Erfahrungen und Hoffnungen, Fragen und Sorgen, Erinnerungen und Visionen – und unseren Glauben, dass du da bist!

Viele Frauen und Männer, unsere Mütter und Väter im Glauben, gingen ihre Wege im Vertrauen auf deine Nähe und deinen Segen.

- Abraham, der seine Heimat verlässt, der den Aufbruch in ein Land wagt, das du ihm zeigst.
- Ruth, die ihren vorgezeichneten Weg hinter sich lässt und in der Fremde eine neue Lebensperspektive findet.
- Die Beterinnen und Beter der Psalmen, die deine Wegweisungen im Herzen tragen und ihr Leben vor dein Angesicht bringen.
- Die Emmaus-Jünger, die unterwegs unverhofft Christus selbst begegnen, der ihre Erfahrungen aus der Schrift deutet und mit ihnen das Brot teilt.
- Die Jüngerinnen und Jünger, die in ihrem Leben das Evangelium bezeugen und zu einer vielfältigen Gemeinschaft im Glauben wachsen.

Du Gott des Lebens, sende uns deinen heiligen Geist, der uns Kraft gibt und anspornt, der uns beisteht und ermutigt, voranzugehen auf dem Pastoralen Weg deiner Kirche im Bistum Mainz.

Darum bitten wir dich auf die Fürsprache des Heiligen Martin

durch Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

Amen

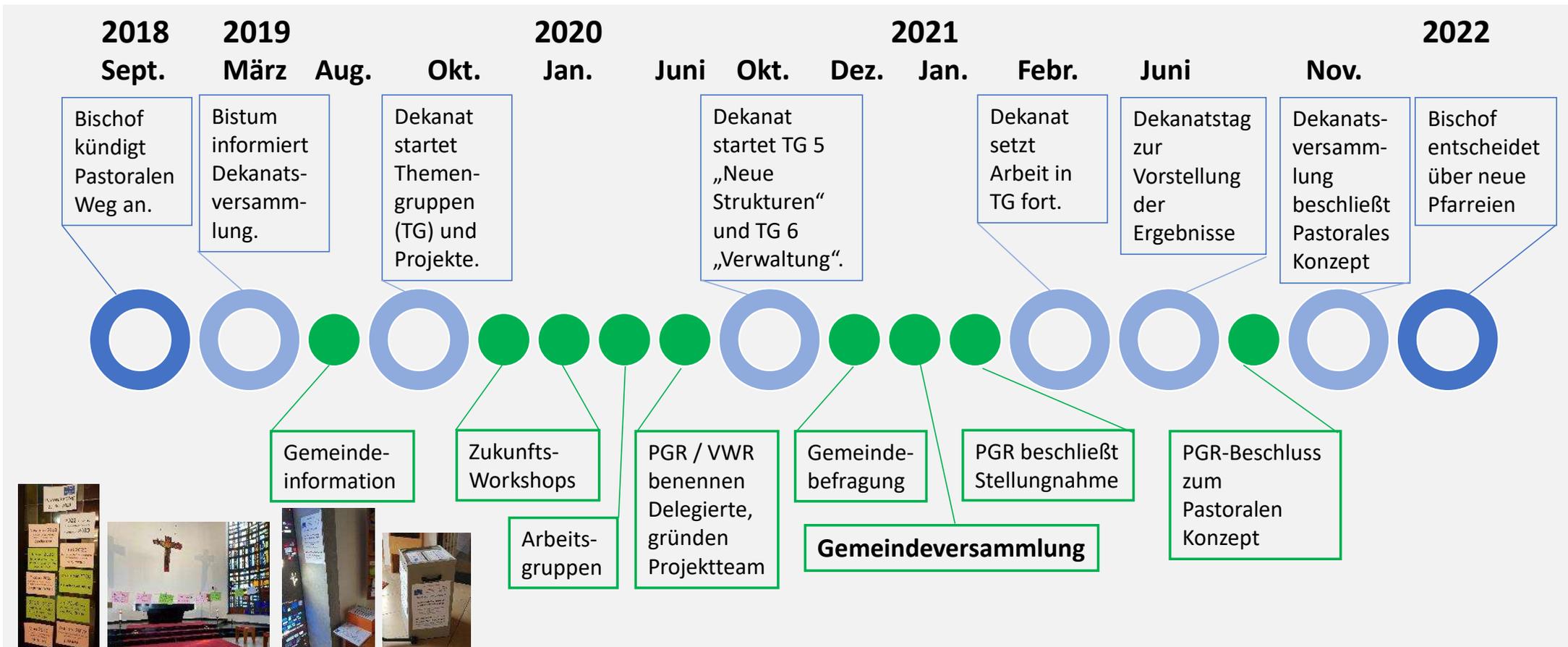


Unsere Agenda



19.00	Einführung	<ul style="list-style-type: none">• Willkommen• Gebet• Agenda und Hinweise
19.10	Zum Pastoralen Weg und der Gemeindeentwicklung in Eberstadt	<ul style="list-style-type: none">• Entwurf Pastorales Konzept, Projektteam, Gemeindebefragung, die nächsten Schritte im Pastoralen Weg• Kommentierung und Fragen in Kleingruppen• Einordnung der Fragen und Anmerkungen im Plenum
20.15	Zur Neustrukturierung der Pfarreien	<ul style="list-style-type: none">• Kriterien und Modelle• Resonanz in Kleingruppen• Einordnung der Ergebnisse und Fragen im Plenum
20.55	Abschluss	<ul style="list-style-type: none">• Segen und Gebet• Verabschiedung

Pastoraler Weg in Bistum/Dekanat und in Eberstadt





Pastoraler Weg im Dekanat



- **Um was geht es im Pastoralen Konzept des Dekanats?**
 - künftige pastorale Schwerpunkte, Orte von Seelsorge und künftige Pfarreigrenzen
 - abgeleitet aus den heutigen Erfahrungen und den Beobachtungen zu den Sozialräumen: „Was brauchen die Menschen?“
- **Wer arbeitet am Pastoralen Konzept des Dekanats?**

Delegierte aus allen Pfarreien und Institutionen plus Dekanatsleitung
- **Was passiert ab 2022?**
 - Bischof Kohlgraf entscheidet über „Pastorale Einheiten“, zu denen die heutigen Pfarreien zusammengefasst werden. Daraus werden später die neuen Pfarreien.
 - Die Pastoralen Einheiten entscheiden dann über die offenen Details des Pastoralen Konzepts und machen sich an die Umsetzung.



Pastoraler Weg in Eberstadt



- **Was ist das Ziel des Pastoralen Wegs in Eberstadt?**
 - wir bereiten das künftige Pastorale Konzept für unsere Gemeinde vor
 - unter neuen Rahmenbedingungen, mit gleicher Lebendigkeit
- **Wer arbeitet am Pastoralen Konzept für Eberstadt und Nieder-Beerbach?**
 - PGR u. VWR kommen hierdurch ihrem Auftrag nach: vgl. Statuten Bistum MZ
 - PGR und VWR haben Delegierte in die Themengruppen des Dekanats entsandt
 - Ein Projektteam koordiniert die Zusammenarbeit mit dem Dekanat und die Arbeit zum Pastoralen Konzept : Pfr. Hüsemann, M. Augenstein, H. Baron, C. Ehry, C. Germscheid, E. Geulen, U. Janetzko, R. Kober, M. Leskow, P. Liesenfeld, T. Schmitt, B. van Zandbergen



Pastorales Konzept für Eberstadt und Nieder-Beerbach



• **Wie weit ist das Pastorale Konzept für EB und NB gediehen?**

- es beschreibt voraussichtliche künftige Schwerpunkte und Herausforderungen der katholischen Gemeinde in EB und NB; u.a.
 - Familienpastoral, Spiritualität und Verkündigung, Vielfalt...
 - Vernetzung in Eberstadt (Sozialraumorientierung, Ökumene ...)
 - Zusammenwachsen der Pfarreien St. Georg und St. Josef zur Kath. Gemeinde Eberstadt
- unsere heutigen Erfahrungen
- sowie Sozialräume und „Kirchorte“ in EB und NB
- versteht sich als **lebendes Konzept**, als Anstoß für weiteres Nachdenken und Ausprobieren; es ist „nicht in Stein gemeißelt“.
- wird als heutiger Stand vom PGR Ende Januar diskutiert und beschlossen als unser Input für den weiteren Dekanatsprozess
- der aktuelle Stand ist auf der Homepage nachlesbar.



Gemeindebefragung



- **Was hat die Gemeindebefragung zu Tage gefördert?**

- hohe Beteiligung unter der „Kerngemeinde“, die wir erreichen konnten
- besonders hohe Zustimmung zu den seither bekannten Angeboten (z.B. Familienpastoral)
- hohe Bereitschaft, sich ehrenamtlich dafür einzubringen, dass diese Aktivitäten fortgeführt werden können
- es gibt teils recht unterschiedliche Vorstellungen, wie die Zukunft der Gemeinde aussehen soll
- alle Wünsche werden nicht in Erfüllung gehen können: wir benötigen weiteren Austausch und Gespräch, um unsere Prioritäten gemeinsam zu bestimmen
- Ergebnisse auf der Homepage nachlesbar, werden weiter ergänzt ...



Ergebnis der Arbeit in Kleingruppen



Welche Fragen habe ich zum Pastoralen Weg?

- Was machen die anderen Gemeinden?
- Wie wird entschieden?
- Was macht Rom? Wie steht Rom zu diesem pastoralen Weg? Könnte der past. Weg ausgehebelt werden? Wie steht unser Bischof dazu?
- Was wird von unseren Ideen umgesetzt?
- Wie soll Seelsorge weitergehen, wenn nur noch ein Pfarrer für mehrere Gemeinden zur Verfügung steht?

Wie erlebe ich diesen? Was finde ich schwierig (-)? Was ermutigt mich (+)?

- *Es fehlt der informelle Austausch (Corona) (-)*
- *Weite Wege (-)*
- *Angst, dass Entscheidungen von oben übergestülpt werden (-)*
- *Sorge, Heimat vor Ort zu verlieren (-)*
- *Ohne Eucharistiefeier vor Ort kann die Gemeinde nicht überleben (-)*
- *Kaum Beteiligung außerhalb der Kerngemeinde (-)*
- *Wie kann es uns gelingen, die richtigen Schwerpunkte zu setzen? (-)*
- *Unsicherheit im Ausgang*
- *Unterschiedliche Interessen von Gemeinde und Dekanat (-)*
- *Zu wenig Bemühungen, dem Verlust von Gemeindemitgliedern entgegenzuwirken (-)*
- *Hohe Zahl der engagierten Ehrenämter (+)*
- *Dass wir neu denken können (+)*
- *Offene Fragen des Bistums ermutigen, dass unsere Fragen gehört und einbezogen werden (+) II*
- *Wir sind als Gemeinde recht stabil (+)*

Was möchte ich anregen?

- *Neuralgische Punkte herausarbeiten, um Menschen anzusprechen, die wir bisher nicht erreicht haben*
- *Wunsch nach Konkretisierung*
- *Ehrenamtliche sollen gestärkt werden*
- *Mutig sein: wir können uns mehr als „Leuchtturm“ zeigen*
- *Zusammenfassung zum pastoralen Konzept*
- *Mehr gewichten: Was brauchen wir, um unseren guten Zustand zu erhalten?*
- *Pfarrer soll von Verwaltungsaufgaben entlastet werden (extra Stelle)*



Unsere Agenda



19.00	Einführung	<ul style="list-style-type: none">• Willkommen• Gebet• Agenda und Hinweise
19.10	Zum Pastoralen Weg und der Gemeindeentwicklung in Eberstadt	<ul style="list-style-type: none">• Entwurf Pastorales Konzept, Projektteam, Gemeindebefragung, die nächsten Schritte im Pastoralen Weg• Kommentierung und Fragen in Kleingruppen• Einordnung der Fragen und Anmerkungen im Plenum
20.15	Zur Neustrukturierung der Pfarreien	<ul style="list-style-type: none">• Kriterien und Modelle• Resonanz in Kleingruppen• Einordnung der Ergebnisse und Fragen im Plenum
20.55	Abschluss	<ul style="list-style-type: none">• Segen und Gebet• Verabschiedung



Kriterien für neue Pfarreistrukturen



Grundlegende Thesen zur Gestaltung der Veränderung:

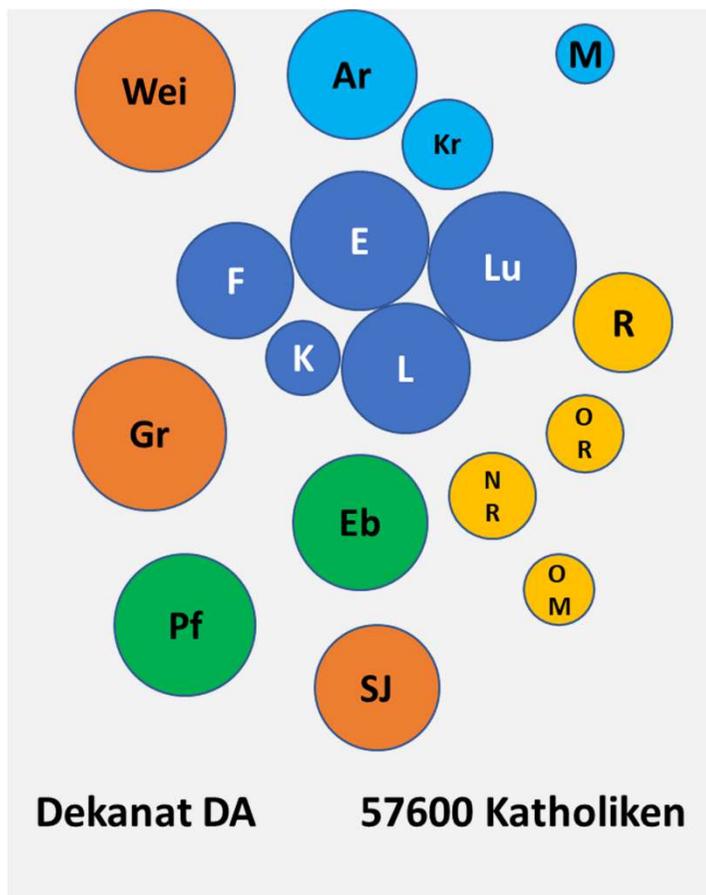
- **Pastoralen Erfordernissen in erster Linie gerecht werden:** die Gemeinden (und anderen Kirchorte) innerhalb der künftigen Pfarreien sollen in ihrer Lebendigkeit unterstützt werden (Subsidiarität). Die neuen Verwaltungsstrukturen sollen sich dem anpassen.
- **Komplexität maßvoll erhöhen:** Bei komplett neuen Abläufe, Verantwortlichkeiten und Gremien helfen möglichst „kleine“ neue Pfarreien, die Veränderung so überschaubar und verdaubar wie möglich zu halten.
- **Ausgewogenheit beachten:** Eine (natürliche) Mitte fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Mitte soll sich jedoch in ihrer Attraktivität beschränken, um den Rändern nicht die Lebenskraft zu nehmen.
- **Heimat bewahren:** Gemeinde vor Ort mit bekannten Menschen ist als Heimat für die Gemeindemitglieder wichtig.

Kriterien für die Zuordnung zu neuen Pfarreistrukturen:

- **Vitalität der Gemeinde:** Werden Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Gemeinden bestmöglich gefördert?
- **Pastorales Profil der Gemeinde:** Gibt es Ähnlichkeiten, die ggs. Verständnis und ggs. Unterstützung erleichtern?
- **Sozialstruktur:** Ermöglichen ähnliche Sozialstrukturen ähnliche pastorale Konzepte, und begrenzen so die Komplexität?
- **Gewachsene Verbindungen:** Erleichtern vorhandene persönliche Beziehungen die weitere Zusammenarbeit?
- **Erreichbarkeit/Entfernungen:** Können sich Menschen aus verschiedenen Gemeinden auf kurzen und schnellen Wegen treffen?
- **Kommunale Grenzen:** Erleichtern gemeinsame externe Partner und Regeln die Arbeit in der Pfarrei?

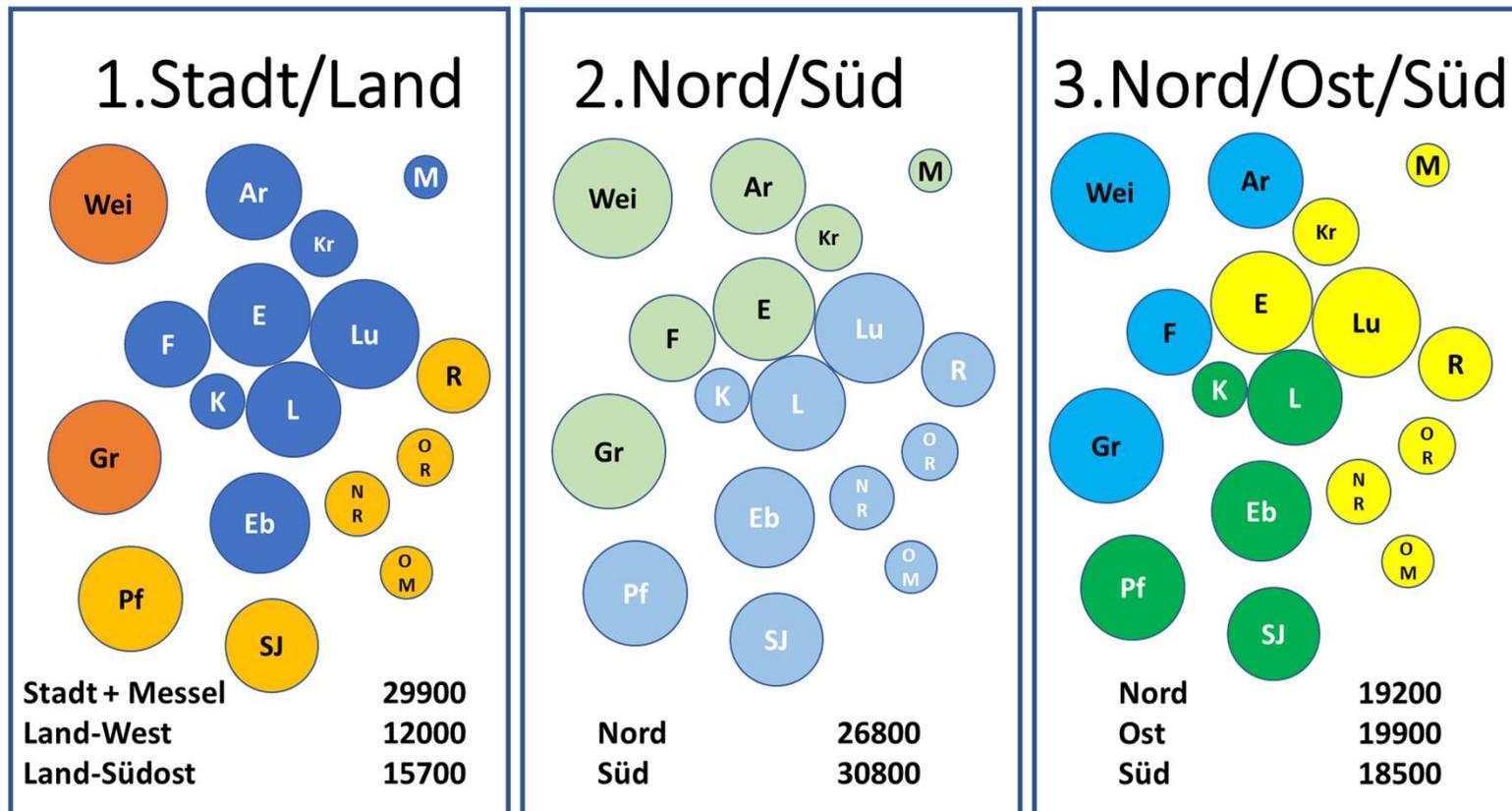


Unser Dekanat derzeit



Einzelpfarrgemeinden	6100
Weiterstadt	5900
Griesheim	3800
Seeheim-Jugenheim	
Pfarreienvorbund Nord	
Arheilgen	7000
Kranichstein	
Messel	
Pfarreienvorbund Innenstadt	
St. Ludwig	
St. Elisabeth	
St. Fidelis	18400
Liebfrauen	
Hl. Kreuz	
Pfarreienvorbund Ost	
Roßdorf	
Ober-Ramstadt	7000
Nieder-Ramstadt	
Ober-Modau	
Pfarreienvorbund Süd	
Eberstadt	9400
Pfungstadt	

Strukturoptionen (exemplarisch)



Ergebnis der Arbeit in Kleingruppen (1)

Welches Pfarreien-Modell favorisieren wir?

- alle Gruppen, einstimmig oder mehrheitlich:
3 Pfarreien-Modell Nord-Ost-Süd
- Gruppe 4: Minderheit für 2-Pfarreien-Modell Nord-Süd
- Gruppe 5: 1 Person für 2-Pfarreien-Modell Nord-Süd

Welche Vor- und Nachteile sehen wir bei dem favorisierten Modell?

- Überschaubarkeit und gleichmäßige Verteilung; Vertrautheit (+)
- Eberstadt ist sehr zentral; wir sind eh im Verbund mit Pfungstadt; gute Beispiele für Zusammenarbeit mit Heilig-Kreuz und Liebfrauen (+)
- Bestehende Zusammenarbeit der Jugend mit Seeheim (+)
- Innenstadtgemeinde dominiert nicht die anderen Gemeinden (+)
- Die drei Pfarreien haben in etwa gleich viele Gläubige (+)
- Homogene Verteilung (+)
- Gute Kompatibilität der Gemeinden in der Pfarrei (+)
- Ältere und Jugendliche bleiben mobil (+)
- Verkehrsanbindung mit öffentl. Verkehrsmitteln ist günstig (+) II
- Zusammengehörigkeit (+)
- In diesem Modell könnten wir „Leuchtturm“ sein (+)
- Wir treffen bekannte, vertraute Gesichter (+)
- Gemischte Zugehörigkeit zu Stadt und Landkreis in jeder Pfarrei (-)
- Unsicher, ob sich Liebfrauen nach Süden orientieren will? (-)

Anmerkungen zu anderen Modellen:

Nachteile des Modells 1 (Stadtpfarrei):

- für Senior*innen schwierig (ÖPNV)
- Messel weit weg
- Zentrale ist schlecht zu erreichen
- Zentrale ist zu dominant
- Gefahr der „politischen“ Einmischung bei zentraler Verwaltung

Nachteile des Modells 2 (Nord/Süd-Pfarrei):

- Zentrale ist schlecht zu erreichen
- Zentrale ist zu dominant
- Gefahr der „politischen“ Einmischung bei zentraler Verwaltung

sonstige Anmerkungen:

- Der Eberstädter Blickwinkel ist nicht allein entscheidend: die neuen Strukturen müssen auch für die anderen Gemeinden im Dekanat passen.
- Neben dem Bezug zur Gemeinde vor Ort pflegen manche Gemeindemitglieder auch Kontakte zu weiteren „Kirchorten“ und kath. Institutionen, für die die künftige Pfarreienstruktur und Entfernungen nicht entscheidend sind.



Vielen Dank, auf Wiedersehen
und bleiben Sie gesund

